SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id426812352/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

H. Urk. Sax. H 470.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id426812352/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Denkmal

des

zu Colditz, im Jahr Christi 1765.

am 25. Julii / 5. Augusti

gefeyerten

Schul-Jubel-Festes,

dem Gott aller Güte

zur

immerwährenden Verherrlichung seines Namens,

denen

Mitgenossen der erlebten Glückseligkeit

zur neuvermehrten freudigen Erinnerung,

und

allen wahren Schul-Freunden

zur gemeinschaftlichen Erbauung,

aufgerichtet

von

M. Johann Gottlieb Fiedlern,
Pfarrern und Superintendenten daselbst.

Leipzig,
gedruckt, bey Johann Christoph Büttnern.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id426812352/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Des

Churfürstl. Sächsischen Ober-Consistorii

zu Dreßden

hochansehnlichen

HERREN HERREN

Präsidenten

und

Vice-Präsidenten,

auch

Hochverordneten Herren

Räthen

und

ASSESSORIBVS,

meinen Gnädigen und Hochgeehrtesten Herren,

auch

Hochgebietenden Patronis

und

Hohen Beförderern.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id426812352/6
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Hochwohlgebohrne Herren,
Gnädige Herren,
wie auch
Hochwürdige, Magnifici, Hoch-Edelgebohrne, Veste, und Hochgelahrte Herren,
Hochgeehrteste Herren und Patroni.

Ew. Excellenzen, Hochwürd. Magnificenzen und Hoch-Edelgeb. Herrl. eine so geringe Schrift zuzueignen, würde ich mich nie erkühnen, daferne nicht der Hauptinnhalt derselben mein dermaliges Unternehmen entschuldigen könnte. Es betrift derselbe das öffentliche Schulwesen, über welches Dieselben die höchste Aufsicht führen, und dessen verbesserter und beglückter Zustand Dero Hohem Collegio so sehr am Herzen lieget. Dieselben haben hiernächst nicht nur zu diesem Schul-Jubelfeste die benöthigte Erlaubniß gnädig und hochgeneigt ertheilet; sondern auch zur Vermehrung unserer Jubelfreude ein ansehnliches Gnadengeschenk allermildest beigefüget. Dieselben sind es endlich, welche auch einige, so den

Grund ihrer Wissenschaften in hiesiger Schule geleget, zum Theil auch als Lehrer darinnen gearbeitet, zu ihren öffentlichen Ehrenämtern befördert. **Ew. Excellenzen, Hochwürd. Magnificenzen und Hoch-Edelgeb. Herrl.** geruhen demnach, gegenwärtiges Denkmal nicht nur als ein öffentliches Zeugniß der bisherigen Amtsführung in hohen Gnaden anzusehen, sondern auch als ein schuldiges Opfer unsers unterthänigsten Dankes nach Dero gewöhnlichen Huld und Gnade von unsern Händen anzunehmen. Der Herr aber, der der Erzhirt und Bischof unserer Seelen ist, laße Dero weise Sorgfalt und eifrigen Bemühungen für das Wohl derer Kirchen und Schulen das erwünschte Ende je mehr und mehr erreichen, und Dero Hochtheuresten Namen in dem Buche des Lebens dafür angeschrieben stehen! Unter welchem eifrigen Wunsche in vollkommenster Ehrfurcht lebenslang verharre

Ew. Excellenzen,

Hochwürd. Magnificenzen und

Hoch-Edelgeb. Herrl.

unterthänig-gehorsamster Diener, auch
getreuester Fürbitter bei Gott,
M. Johann Gottlieb Fiedler, S.

Ge-

Geneigter Leser!

Soll unsre Seele nimmer vergessen, was der Herr Gutes an uns gethan hat: so erfordern die seltnen Glücksfälle, so der Herr uns Menschen, als außerordentliche Gnadenbezeugungen angedeyhen läßt, um so vielmehr ein würdiges und beständiges Angedenken. Haben nun so viele Männer Gottes vor billig und nöthig erachtet, zum fortdauernden Andenken wichtiger und feyerlicher Begebenheiten dieses und jenes Denkmal unter denen Menschen aufzurichten *); so verdienet ja auch wohl die ausnehmende Glückseligkeit, welche unserm Orte in gegenwärtigem Jahre durch das erlebte Schul-Jubelfest zu Theil geworden, und wodurch der gnädige und barmherzige Herr auch unter uns ein Gedächtniß seiner Wunder gestiftet, nicht nur auf die gegenwärtige Zeit unsres Lebens, sondern auch auf die Tage unsrer Nachkommenschaft ein vollkommenes Angedenken. Je mehr nun dieser Vorfall, in besondern Ehren gehalten zu werden, verdienet, je stärker äußerte sich auch die innere Regung unterschiedener Personen durch das eifrigste Verlangen und wiederholte Bitten, daß doch diese merkwürdige und höchsterfreuliche Begebenheit unsrer Lebenstage bekannter gemacht, und das Gedächtniß derselben auch unserer Nachkommenschaft mitgetheilet wer-

*) Jos. 4, 2. 1 Sam. 7, 12. Auch sehe man die eigne Verordnung Gottes 2 Mos. 13, 14. 15. 16.

werden möchte. Als einen besondern Bewegungsgrund fügte man hinzu, daß, da man bey dem vor 10 Jahren gefeyertem Religionsfeste der Evangelischen Kirche die damalige Jubelfeyer unsers Ortes der Nachwelt zum öffentlichen Zeugniß unsers freudigsten und immerwährenden Dankes durch den Druck überliefert, wir in gegenwärtigem Falle eine noch nähere Veranlassung zu einem gleichmäßigem Unternehmen vor uns hätten. Ein so dringender Antrag hat auch völlig Statt gefunden. Hier stehet also ein öffentliches Denkmal der uns erzeigten Güte des Allerhöchsten! Zwar fehlet es demselben an äußerlichem und glänzenden Schmucke; und wird die Tadelsucht dieses und jenes daran auszusetzen wissen; doch finden sich auch an ihm solche Merkmale, welche unserer allerheiligsten Religion zu wahrer Zierde gereichen, und welche die ächten Kenner derselben desto höher zu schätzen wissen. Er aber, der Herr, der zu Zion, und auch in denen Schulen der Christen, als in seinem Heiligthume, wohnet, lasse diese ihm geheiligte Arbeit den bestimmten Zweck völlig erreichen! Er zeige durch immer neuvermehrte Proben seiner wunderbaren Güte und Treue auch fernerhin seine Ehre seinen Kindern! Er bestätige im übrigen an uns allen, als wahrhaften und beständigen Verehrern seines göttlichen Namens, die theure Wahrheit, daß vor ihm ein Denkzettel für diejenigen geschrieben sey, die ihn fürchten, und an seinen Namen gedenken! Mal. 3, 17.

Colditz, den 27 December,
1765.

Schul-

Schul-Jubel-Predigt.

So kommt vor Gottes Angesicht
Mit Jauchzenvollen Springen,
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns frölich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht,
Und alles, alles, recht gemacht;
Gebt unserm Gott die Ehre!

Und eben diese heilige Pflicht und seelige Beschäftigung führet auch insonderheit der Gottgeheiligte David denen Menschen durch folgenden Zuruf zu Gemüthe: **Bringet dem Herrn Ehre seines Namens!** Psalm. 29, 2. Wenig Worte, aber von desto größern Umfange und Nachdruck! Dem Herrn, dem Jehovah, dem wahren und lebendigen Gott, der das selbstständige Wesen ist, und von welchem alle andere Dinge ihr Daseyn haben, besonders dem großen Gesalbten des Herrn, dem wahren Meßias, dem mächtigen und gnadenreichen Könige zu Zion, dem Könige der Ehren, Jesu Christo, den auch alle Engel Gottes anbeten, und demüthigst verehren, sollten die Menschen auf Erden, beydes hohen und niedrigen Standes, nicht blos mit denen äußerlichen Händen des Leibes, als vielmehr

durch Darstellung und Aufopferung ihres Geistes, eine ihm gehörige und wohlgefällige Gabe darbringen. Welche Gabe ist es aber fürnemlich? **Die Ehre seines Namens**, das ist, die innigste Ehrerbietung und Hochachtung, öffentlicher Preis und Dank, auch allerley thätige Ehrenbezeigungen, welches eben diejenige Ehre ist, die ihm von wegen seiner wesentlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten, besonders aber wegen seiner großen Thaten, und ganz ungemeinen Gnadenerweisungen, nothwendig und vorzüglich gebühret; denn wie sein Name ist, so soll auch sein Ruhm seyn, bis an der Welt Ende, (Ps. 48, 11.) Die völlige Meynung dieses königlichen Prophetens war demnach diese: Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn Ehre und Stärke! Bringet her, nach solchem Fürbilde der Mächtigen auf Erden, auch ihr Geringen unter dem Volke, dem Gott der Ehren Ehre seines Namens! Betet an, ihr wahren Verehrer des allerhöchsten und allerwürdigsten Wesens auf dem ganzen Erdboden, in heiligem Schmuck! Demüthiget euch allesammt vor dem Throne seiner Majestät, und bekennet gegen ihn frey heraus: Nicht uns, Herr! nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre! Ja! alles, was ihr thut, beides in Worten und Werken, das richtet fürnemlich zu seinen Ehren, damit dieser Herr der Herrlichkeit in allen Dingen, beides an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sein Eigenthum sind, immerfort unter dem menschlichen Geschlechte würdig verehret und verherrlichet werden möge!

Versammlete! An diesem Tage finde ich ganz besondere Ursache, die angeregte Erinnerung des Sohnes Isai zu wiederholen, und selbige als eine kräftige Erweckung der gegenwärtigen Gemeinde des Herrn an das Herz zu legen. Es ist nemlich durch göttliche Gnade ein abermaliges Jahrhundert verflossen, seitdem die hiesige Stadtschule nicht nur bey so vielen Unglücksfällen unverlezt und unbeschädiget verblieben, sondern auch insonderheit diejenige Werkstatt gewesen, worinnen so viele Menschen von denen ersten Jahren ihres Lebens an zu der Erkenntniß der nöthigen und heilsamen Wahrheiten, zu der Führung eines rechtschaffnen Tugendwandels, und zu der Erreichung ihrer zeitlichen und ewigen Glückseligkeit, angewiesen, geleitet und befördert worden. Haben nun die blinden Heyden der Minerva, als der vermeynten Göttinn der Wissenschaften und Künste, zu Ehren, ein besonderes Fest*) gefeyert, wie sollten wir nicht vielmehr als Christen dem wahren und lebendigen Gott, der aller Weisheit Quell und Grund ist, als unserm höchsten und

*) Ich meyne eines theils die Panathenaea der Griechen, andern theils die Quinquatria der Römer.

und besten Wohlthäter, auch in gegenwärtigem Falle die ihm gebührende Ehre zueignen, und insonderheit diesen Gedächtnißtag zur Verherrlichung seines Namens anwenden? Ganz besonders aber gedenke ich auch bey gegenwärtiger Glückseligkeit an jenen Ausspruch des Heiligen in Israel: **dieß Volk habe ich mir zugerichtet: es soll meinen Ruhm erzählen,** Jes. 43, 21. Billig rufe ich daher dem **beglückten Colditz** bey einer so ausnehmenden Glückseligkeit mit voller Inbrunst und verdoppeltem Eifer an gegenwärtigem Festtage zu: Bringet her dem Herrn Ehre! Bringet her dem Herrn die Ehre seines Namens! Verkündiget unter den Menschenkindern sein Thun! danket dem Herrn alles Volk! Dienet dem Herrn mit Freuden! Kommt vor sein Angesicht mit Frolocken! Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben! Danket ihm, lobet seinen Namen! Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für! Ps. 100. Es müsse demnach nicht nur gegenwärtiger außerordentlicher und feyerlicher Gottesdienst an dem Orte, da seine Ehre wohnet, eine öffentliche und gemeinschaftliche Verherrlichung seines göttlichen Namens seyn, sondern auch dieser ganze Tag sey und bleibe der Ehre seines allerheiligsten Namens gewiedmet! Ja, das Angedenken dieses großen, herrlichen und freudenvollen Tages müsse auch in denen künftigen uns annoch gegönnten Stunden unsers Lebens zum öftern in unsrer Seele wiederholet, und gegenwärtige Dankverehrung unsers Geistes von Zeit zu Zeit erneuert werden, bis daß wir endlich zu jener hohen Schule des Himmels gelangen, wo wir mit allen auserwählten Kindern Gottes vor dem Stuhle der göttlichen Majestät höchstbeglückt unter immerwährenden Jauchzen und Frohlocken rühmen werden: heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehren voll, Hiob 38, 7. Esaiä 6, 3.

Doch bey der **Ehre Gottes** können wir auch wohl an die **Ehre der Menschen** gedenken, nachdem nicht nur der Mensch selbst Gottes Bild und Ehre seyn soll, (1 Cor. 11, 7.) sondern auch unter diejenigen Glückseligkeiten, deren er auf Erden nach Gottes Absicht fähig werden mag, Ruhm und Ehre gehöret. Ich meyne aber diejenige Ehre, welche einen vernünftigen und gesitteten Menschen, am meisten aber einen erleuchteten und geheiligten Christen, zu der rechten Würde und wahren Hoheit erhebet. In denen Schulen derer Christen wird uns nun diese große Ehre in ihrer wahren Gestalt vor Augen gestellt. In ihnen wird uns zugleich der Weg gezeiget, wie wir zu solchem Zwecke gelangen mögen. In ihnen werden wir

auch gleichsam bey der Hand ergriffen, und solchem Ziele, so zu reden, Schritt vor Schritt entgegen geführet. Man wird sich daher um so viel weniger wundern, wenn ich an dem gegenwärtigen Schulfeste die schon erwähnte Ehre der Menschen, nebst dem Mittel, sie zu erlangen, zum besondern Augenmerk unserer dismaligen Betrachtung machen werde, nachdem uns zuförderst das ordentliche Festevangelium am Tage S. Jacobi, auf welchen unser Jubelfest nach der alten Zeitrechnung eigentlich gefällig, die allerbequemste Gelegenheit darzu an die Hand giebt. Laßet also eure Aufmerksamkeit auf diesen Zweck besonders gerichtet seyn! Er aber, der Herr, der in der Höhe wohnet, und auf das Niedrige schauet, der allergrößte und allerbeste Lehrer, fördre selbst solches wichtige und seelige Vorhaben zu seines Namens Ehre und unsers Geistes Erbauung! Zu solchem Ende laße er den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, den Geist der Herrlichkeit Christi und Gottes, auf uns ruhen: dessen erforderliche und höchst ersprießliche Gemeinschaft wir uns in einem andächtigen V. U. erbitten wollen, wenn wir zuvor zum würdigsten Lobe seiner herrlichen Gnade mit einander gesungen haben:

Lobt Gott in seinem Heiligthum,
Bringet dem Herren Ehr und Ruhm ꝛc.

Evangelium Matth. XX, 20–23.

Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet; Könnet ihr den Kelch trinken, den Ich trinken werde; und euch taufen laßen mit der Taufe, da Ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da Ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Ge-

Geliebte in dem Herrn!

Daß der Mensch zu Ehren kommen könne, und hierzu auch die bequemsten Mittel vor sich finde, bemerket Sirach in folgendem Zeugnisse: **Die Weisheit erhöhet ihre Kinder, und wer fest an ihr hält, der wird große Ehre erlangen,** C. 4, 12. 14. Es stellet dieser erbauliche Lehrer die Weisheit unter dem Bilde einer verständigen und treugesinnten Mutter vor, die ihre Kinder zu allen Guten anweiset, und sie durch ihre wohlgegründeten und nachdrücklichen Erinnerungen und Ermahnungen ihrem wahren Glück entgegen leitet. Welche nun dieser weisen Lehrerinn und treuen Führerinn Gehör geben, ihr wirklich nachfolgen und beständig anhangen, und hiermit die angewiesene Bahn unter so vielen Hindernissen und Beschwerlichkeiten getreulich vollenden, Sir. 16, 24. die erhöhet sie nachhero, ziehet sie aus dem Staube der Niedrigkeit und Verachtung augenscheinlich hervor, Spr. 4, 5. 6. und läßet sie für vielen andern in großem Ansehen herfürleuchten. Diese kluge und sorgfältige Mutter wird daher auch einer gütigen und huldreichen Regentinn ähnlich erfunden, welche ihr gnädiges Wohlgefallen an denen Weisen dieser Welt durch besondere Standeserhöhungen offenbaret. Sie erhebet auf gleiche Art ihre Kinder zu Ehren, und leget Lob und Schmuck auf sie, wie die Tochter Pharao, des Königs in Egypten, den Ebräischen Knaben, Mosen, nicht nur zu ihrem Kinde annahm, sondern ihn auch, nachdem er in aller Weisheit der Egyptier gelehret war, um so viel höher schäzte, 2 Mos. 2, 10. Apost. Gesch. 7, 21. 22.

Was nun der bemeldete Jüdische Sittenlehrer in dem angeführten Zeugnisse versichert, eben dasselbe bestätiget auch das Wort göttlicher Offenbarung hin und wieder. Insonderheit leitet uns der Innhalt des jeztverlesenen Festevangelii auf eben diese Wahrheit. Es zeiget sich also an diesem unsern Schulfeste den Augen eures Geistes nichts anders, als:

Der Weg der Ehre durch die Schule der Weisheit.

Merket

erstlich auf die Lehren der Weisheit, durch welche sie ihre lehrbedürftigen Schüler leitet,

alsdann auf die Stufen der Ehren, zu welchen ihre treuergebenen Verehrer gelangen.

Herr, sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie uns leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung. Amen.

Erster Theil.

Laßet uns also den Weg zu der Ehre durch die Schule der Weisheit in nähere Betrachtung ziehen! Hierbey aber müssen wir zuerst auf diejenigen Lehren merken, welche die Weisheit, die wir uns vor dismal als eine kluge und zugleich redlich gesinnte Lehrerinn und Führerinn vorzustellen haben, ihren lehrbedürftigen Schülern ertheilet, und sie dadurch von denen Irrwegen auf den rechten Weg weiset, der sie endlich ihrer Ehre entgegen führet.

In unserm Texte finden wir lehrbedürftige Personen, denen der große Lehrer von Gott kommen, der Meister mit der gelehrten Zunge, selbst den benöthigten Unterricht in seiner Schule ertheilte, und sie darinnen eines bessern belehrte, hierdurch aber dieselben auf den richtigen Weg der göttlichen Erkenntniß und auf die ebene Bahn der ächten Christentugenden leitete, damit sie zu der wahren Ehre der Angehörigen Christi und Gottes gelangen möchten. Ich meyne die Mutter Zebedäi *), nebst ihren beyden Söhnen, Jacobus und Johannes, Marc. 10, 35. Diese bisherigen Schüler des allervollkommensten Lehrers wußten nicht, wie sichs gebührt mit dem allweisen Gott zu reden, und den Vortrag ihres Gebets zu seinem Wohlgefallen und zu ihrem wahren Vortheil einzurichten. Daher antwortete auch der Heiland auf ihren Antrag ausdrücklich: **Ihr wisset nicht, was ihr bittet!** als wollte er sagen: Ihr seyd, wie die unwissenden und unverständigen Kinder, welche nicht wissen und verstehen, was recht oder unrecht, was gut oder schädlich ist; gleichwie auch eine gewisse Randgloße über diesen Ausdruck Jesu ein gleiches bemerket, und also lautet: Eure Bitte rühret aus **Unverstand** von mir und meinem Reiche her. Zuförderst aber ließen sie auch eine unordentliche oder wenigstens unzeitige Begierde ihres Herzens offenbar werden. Denn das Verlangen ihres Geistes, der noch allzusehr meynte, was menschlich, nicht aber, was göttlich war, war dabey auf eine ganz vorzügliche Ehre und besonderes Ansehen vor andern ihres gleichen gerichtet, so, daß sie in dem instehenden und in der Herrlichkeit zu offenbarenden Reiche des Meßias vor denen übrigen Mitaposteln und andern Nachfolgern desselben, einen sonderbaren Vorzug **) zu erlangen begehr-

*) Die vornehmsten Ausleger kommen darinnen überein, daß ihr Name Salome gewesen.

**) Es scheinet, als ob sie dieses Vorrecht blos auf das Vorurtheil der nahen Verwandschaft gegründet, immaßen die Mutter der Kinder Zebedäi, die leibliche Schwester des heil. Josephs, des Pflegevaters J. C. gewesen seyn soll.

gehrten, und so gar den nächsten Platz bey ihm haben wollten, über welches Anbringen auch die übrigen zehn Jünger sehr unwillig wurden. V. 24.

Bey der Unbedachtsamkeit dieser Bitte, und bey der noch mannigfaltigen Unwissenheit ihres Verstandes, und bey so ausschweifender Neigung ihres Willens war denn der Heiland gar besonders bemühet, ihnen ihren Irrthum völlig zu benehmen, und sie von solchen übereilten und ausschweifenden Vorstellungen gänzlich abzuziehen. Er trug ihnen dahero ganz andere Lehrsätze vor, und redete mit ihnen insonderheit von denen Geheimnissen seines geistlichen Gnadenreiches. Hauptsächlich aber schlug er ihre stolzen Begierden dadurch nieder, indem er ihnen auf ihre schmeichelhafte Einbildung und vermessene Vorstellung zu Gemüthe führte, daß sie in seiner Nachfolge keinesweges irgend eine weltliche Ehre und etwa verhofte zeitliche Vortheile finden und genießen, sondern manche Widerwärtigkeit und Bitterkeit, ja so gar Schmach und Schande, zu erdulten haben würden. Denn dahin gehet eben die nachdenkliche Frage ihres Meisters in unserm Texte: **Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde?** Wobey er ihnen auch zugleich den würklichen Erfolg eines so widrigen und empfindlichen Ausganges deutlich bezeugte: **Meinen Kelch**, den bittern Kelch, Matth. 26. 39, 43, 44, **werdet ihr zwar trinken**, so daß ihr ebenfals viel Bitterkeit des Leidens schmecken werdet, **und mit der Taufe** gewaltsamer Trübsale, **da ich mit getauft werde**, sollt ihr als meine Jünger Matth. 10. 24, 25. ebenfals **getauft werden**, so, daß euer Blut wie Wasser vergossen, und euer Leib in rauschende Fluthen der gefährlichsten Widerwärtigkeiten gesenket werden wird *). Auf ihr gegenwärtiges Ansinnen aber fügte er annoch die abschlägliche Antwort bey: **Das Sitzen zu meiner Rechten und Linken** aber euch nach eurem Wunsche zu geben, von welchem auch ihr euch noch nicht einmal die gebührende Vorstellung zu machen wisset, sondern eure Bitte selbst nicht genugsam verstehet, noch eigentlich wisset, was ihr bittet, sondern nur auf eine Herrschaft über eures gleichen gedenket, V. 25. 26. **stehet mir** in dem gegenwärtigen Stande meiner tiefen Erniedrigung **nicht zu.** Es ist auch wider die Absicht meines himm-

*) Der Ausgang hat diese Verkündigung augenscheinlich bestätiget. Die Jünger Jesu mußten vor Herzeleid, so ihnen die arge Welt zufügte, weinen und heulen, (Joh. 16, 20. Marc. 16, 10.) Jacobus mußte durch Enthauptung eines blutigen Todes sterben. Apostg. 12, 2. Johannes aber wurde nach dem Zeugnisse der Kirchengeschichte in siedendem Oele gebadet.

himmlischen Vaters, es schon jetzo zu offenbahren, welchen solches Sitzen zu meiner Seiten dereinst in meiner Zukunft in der Herrlichkeit meines Vaters zum Weltgerichte, als vollendeten Gerechten, in jener Welt bereitet und bestimmt ist.

Was thut nun die Weisheit, die kluge Lehrerinn und gute Führerinn in der Schule des Geistes Gottes, und in andern wohl eingerichteten Lehrstätten unter den Weisen auf Erden, anders, als daß sie ihre Schüler, die von Natur sehr unwissend und unverständig sind, und deren Tichten und Trachten von Jugend auf immerdar nur böse ist, durch ihre gute Unterweisung und gegründete Errinnerungen von ihrer natürlichen Finsternis und verkehrten Neigungen zu befreyen bemühet ist? Was thut sie anders, als, daß sie den verfinsterten Verstand derselben in der wahren Erkenntnis Gottes, und in der Weisheit, die in den Geheimnissen des Evangelii von Christo verborgen liegen; nicht weniger in andern nöthigen und nützlichen Wissenschaften, die zum Besten des menschlichen Lebens erfordert werden, reichlich unterrichtet, daß nunmehro ein helles Licht der Erkenntnis in ihrer Seele aufgehet, hiernächst den verderbten Willen derselben von der bisherigen Liebe zum Bösen abziehet, und hingegen zu allem Guten, sonderlich zu einem tugendhaften Sinn und wohlanständigen Sitten, lenket, daß sie nunmehro die vorigen Laster und angewohnten Unarten innigst verabscheuen, und hingegen der erkannten Wahrheit eifriger nachjagen, übrigens auch ihren ausschweifenden und stolzen Sinn durch die Vorhaltung der unumgänglichen Beschwerlichkeiten bändiget und demüthiget, daß sie auch dieses ungöttliche und unanständige Wesen verleugnen, ihren Hals unter das Joch des demüthigen Jesu beugen, und in denen Schranken der wahren Selbsterniedrigung beharren, dadurch aber die Jugend, welche solche Weisheit und Zucht gehörig annimmt, zu vernünftigen Menschen bildet, zu rechtschafnen Christen macht, zu tüchtigen und nützlichen Werkzeugen der Kirche Gottes und des gemeinen Wesens vorbereitet, und zur wahren Zierde des menschlichen Geschlechts sowohl innerlich, als äußerlich, schön ausschmücket? Da rufet die Weisheit und die Klugheit läßet sich hören. Oeffentlich am Wege und an der Straße stehet sie. An den Thoren bey der Stadt, da man zur Thür eingehet, schreyet sie: Merkt, ihr Albernen, die Witze, und ihr Thoren, nehmet es zu Herzen! Spr. 8, 1 ꝛc. Noch näher aber saget sie: So höre nun, mein Kind, „ und nimm an meine Rede: ich will dich den Weg der Weisheit füh„ ren: ich will dich auf ebener Bahn leiten! Spr. 4, 10. 11. Wisse: Gott kennen,

kennen, ist eine vollkommne Gerechtigkeit, und seine Macht wissen, ist eine Wurzel des ewigen Lebens, B. d. Weish. 15, 3. Siehe! die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand, Hiob 28, 28. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht, und sey nicht ungeduldig über seiner Strafe; denn welchen der Herr lieb hat, den strafet er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater an seinem Sohne, Spr. 3, 11. 12. Dis ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken, Jes. 30, 21. Der Weg zu eurer Vollkommenheit und Glückseligkeit, besonders der Weg zur Ehre! denn wer sich gerne strafen lasset, wird zu Ehren kommen, Spr. 13, 18.

Zweyter Theil.

Laßet uns nun auch nach dem andern Theile unsrer Andacht auf die Stufen der Ehren sehen, zu welchen die treuergebenen Verehrer der mehrgedachten Weisheit gelangen!

Wir können die Söhne Zebedäi nebst ihrer Mutter mit Grunde der Wahrheit vor **treuergebene Verehrer** der selbstständigen Weisheit angeben, je mehr wir ihr anderweitiges Betragen in der Gemeinschaft Christi ihres Meisters in Erwägung ziehen. Sie waren solche Schüler, welche sich in der Schule dieses göttlichen Lehrers von den Geheimnissen seines Reichs, immer mehr und mehr unterrichten, und sich von ihrer verkehrten Neigung und vermeßnen Einbildung völlig ablenken ließen; übrigens aber, gleichwie sie sich zur Erduldung der ihnen bestimmten Widerwärtigkeiten schon zum voraus bereit erkläret hatten V. 22. auch zu der angezeigten Leidenszeit ihres Herrn und Meisters, demselben fernerweit anhiengen, Luc. 22, 28; auch alsdenn einen gemeinschaftlichen Antheil an seinem Leiden nahmen, so, daß **Johannes** auch noch unter dem Creutze seines Seelenfreundes stund, Joh. 19, 26. und die Mutter der Kinder Zebedäi ausdrücklich unter denenjenigen Weibern mit benennt wird, welche Jesu aus Galiläa nachgefolget waren, und seinem Ende mit großer Betrübniß von ferne zusahen, Matth. 27, 55. 56. beyde Söhne aber nach der Auffarth Jesu die wohlgefaßten Lehren ihres Meisters öffentlich bekannten, Apostg. 4, 1. und endlich mit ihrem Tode versiegelten. Nun konnten sie zwar ihrer gegenwärtigen übereilten Bitte nicht gewähret werden, zumal da, wie es der Herr bezeuget, es jetzo noch gar nicht geoffenbaret war, noch dem Men-

Luc. 19, 11. f. Vr. 38.

schen wissend gemacht werden sollte, welche Personen in der Erscheinung Christi in seiner Herrlichkeit, und hernach in seinem ewigen Reiche ihm die nächsten seyn, und der größten Ehrenstufen gewürdiget werden sollten; vielweniger wäre an eine weltliche Ehrenstufe zu gedenken gewesen, wenn man sagen könnte, daß sie noch dergleichen in ihrem Sinne gehabt hätten, vermöge welcher sie in einem irrdisch herrlichen Reiche des Meßias der eine zu der Rechten, der andere aber zu der Linken dieses großen Königes nach morgenländischer Weise hätten sitzen sollen; gleichwie der Mutter des Salomo ein Stuhl gesetzet wurde, daß sie sich sezte zu seiner Rechten: 1 B. der Könige 2, 19. Jedoch war dieses schon Ehre genung, daß sie wahre Mitglieder des Gnadenreiches des Meßias und auserwählte Apostel waren, daß sie ebenfalls jene zween Oelbäume zu der Rechten und zu der Linken des Leuchters vorstellen konnten, welche Zacharias im Geiste sahe, C. 4, 11. daß sie für Säulen in dem Hause Gottes angesehen wurden, Gal. 2, 9. und daß sie endlich nach ihrem Tode zu jenem himmlischen Reiche gelangen sollten, von dessen Herrlichkeit ihnen bereits auf dem Berge der Verklärung Christi ein Vorschmack gegeben worden war, Marc. 9, 12. Luc. 9, 32. und sich nunmehro in der Versammlung der Auserwählten wirklich befinden sollten, welche Könige und Priester vor Gott ewiglich sind, und auf ihren Häuptern güldne Kronen tragen, Offenb. 1, 6. 4, 4. und daß sie folglich auch an ihnen selbst die große Verheißung des treuen und wahrhaften Zeugen erfüllet sehen sollten: **Ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollet über meinem Tisch in meines Vaters Reiche, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel,** Luc. 22, 29. 30. Welch eine Ehre für diese wahren Verehrer des allergetreuesten Lehrers!

Diejenigen Schüler, welche aufrichtige Verehrer der göttlichen und menschlichen Weisheit sind, selbige von ganzem Herzen suchen, den von ihr angewiesenen Weg betreten, und mit beständiger Treue bey ihr verharren, gelangen allerdings sowohl vor denen Menschen, als auch vor Gott, zu wirklichen Ehren.

Selbst die Hohen dieser Erden pflegen solche Schüler der Weisheit zu schätzen, und ihnen besondere Ehre zu erzeigen. Als Kaiser, Carl der Große, einem öffentlichen Schulexamen beywohnte, so hielt er diejenigen, welche wohl bestanden, so werth, daß er sie zu seiner Rechten stellte, sie öffentlich lobte, seine lieben Söhne nennte, und ihnen die wichtigsten Ehrenstellen versprach: diejenigen aber, die er schlecht befand, verwieß er,

ohn-

ohngeachtet ihres vornehmen Standes, zu seiner **Linken**, bezeigte ihnen seinen **Unwillen**, und drohete ihnen mit seiner größesten **Ungnade** *). Und wie öfters hat nicht die Erfahrung den Ausspruch Sirachs bestätiget: **Die Weisheit des Gerechten bringet ihn zu Ehren, und setzet ihn bey die Fürsten**, C. 11, 1. wie ehemals den Joseph, gegen welchen der König Pharao in Egypten auf die erhaltene göttliche Offenbarung sich also erklärte: Keiner ist so verständig und so weise, als du! Du sollt über mein Haus seyn, und deinem Worte soll alle mein Volk gehorsam seyn, nur allein des königlichen Stuhls will ich höher seyn, als du! 1 Mos. 41, 40. und den Daniel, welchen Nebucadnezar in gleichem Falle erhöhete, zum Fürsten über das ganze Land, und zum Obersten über alle Weisen zu Babel sezte, Dan. 2, 48. Hin und wieder siehet man diejenigen, welche sich von der Weisheit unterrichten laßen, in einem ansehnlichen Ehrenamte, als wovon es auch in dem Lobgesange der Debora und des Baraks insonderheit heißet: **Von Machir sind Regenten kommen, und von Sebulon sind Regierer worden durch die Schreibfeder**, B. d. Richt. 5, 14. Eben daher soll auch ein gewisser Lehrer **) die eine Hälfte seiner Schüler mit verschiedenen Ehrentitteln angeredet haben, um diejenigen Ehrenämter in voraus zu bemerken, die sie als rechtschaffene Schüler dereinst erlangen könnten.

Jedoch nicht nur vor Menschen, sondern auch vor **Gott** selbst und dessen heiligen Engeln, genießen rechtschaffene Schüler **Gnade** und **Ehre**, Ps. 84, 12. Uebergab ehemals ein David den Salomo der Unterweisung des Propheten Nathan, so nennte ihn dieser Mann Gottes Jedidja, d. i. einen Geliebten des Herrn; weil ihn der Herr, als einen Schüler der Weisheit, besonders lieb hatte, 2 Sam. 12, 25. Eben dieser ächte Verehrer der Weisheit wurde auch nachhero auf den Thron seines Vaters Davids von dem Beherrscher Himmels und der Erden gesetzet, und außer der erbetenen Weisheit auch noch mit derjenigen Glückseeligkeit, darum er nicht gebeten, begnadiget, nemlich mit Reichthum und **Ehre**, daß seines gleichen keiner unter den Königen zu seinen Zeiten war, 1 B. d. Kön. 3, 12. 13. Gleichergestalt bezeugte auch Hanna, das Weib des Elkana, vielleicht aus göttlicher Eingebung, in Absicht auf ihren Sohn, Samuel, der dem Hohenpriester Eli untergeben ward, und nach der Zeit ein Prophet und Richter unter dem Volke Gottes wurde: **Der Herr erniedriget und erhöhet. Er hebet**

*) Siehe Io. Launoii librum de scholis celebrioribus, p. 6.

**) Valentin Friedland Trotzendorf, Rector zu Goldberg. Siehe Ludovici Schulhistorie, Th. 1. p. 111.

auf den Dürftigen aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Kothe, daß er ihn setze unter die Fürsten, und den Stuhl der Ehren erben laße, 1 Sam. 2, 7. 8. Die höchsten Ehrenstellen aber sind Schülern rechter Art, die zuförderst in der Erkenntniß Gottes und der Furcht des Herrn wachsen und zunehmen, und darinnen dem Herrn ihrem Gott bis ans Ende getreu bleiben, auf jenen Tag der öffentlichen Vergeltung und in jenem Ehrenreiche des Meßiä aufbehalten, da sie zu der Rechten des majestätischen Richters gestellet, und von dem verwerflichen Theile der Menschen, der hingegen zu seiner Linken stehen wird, augenscheinlich unterschieden werden sollen, Matth. 25, 23. Da sie denn von der Hand des Herrn, eine schöne Krone empfangen, und in jenes Reich der höchsten Ehre und Herrlichkeit, als Gesegnete des Vaters, der ihnen solches von Anbeginn der Welt bereitet, werden eingeführet werden, B. d. Weish. 5, 17. Matth. 25, 34. und alsdann mit Christo sitzen auf seinem Stuhl, gleich wie er gesessen ist auf seines Vaters Stuhl, Offenb. 3, 21. und mit ihm die Welt richten, 1 Cor. 6, 2. und ebenfalls als Könige und Priester vor Gott nebst ihm in alle unendliche Ewigkeit über alle seine und ihre Feinde herrschen und triumphiren, Offenb. 1, 6. 1 Cor. 15, 25. 26. Solche Ehre sollen alle seine Heiligen haben, Ps. 149, 9. Der Herr will sie nicht nur hier auf Erden zu Ehren setzen, auch nicht nur in dem gegenwärtigen Gnadenreiche seines Sohnes für würdige Mitglieder ansehen und erkennen, sondern sie sollen auch nach dem Ausdruck unsers evangelischen Zions in des Himmelssaal große Herren werden! Wen aber selbst der Herr, der Herr der Herrlichkeit, ehret, den pflegen auch seine Diener in Ehren zu halten. Sie, die Engel Gottes schämen sich dahero nicht, derer Kinder Engel zu werden, Matth. 18, 10. so daß sie sich auch denenjenigen Kindern sehr gerne zugesellen, welche, wie Timotheus von Kindheit auf sich die heil. Schrift unterweisen laßen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JEsu, 2 Tim. 3, 15. und sich von der Weisheit in der Zucht und Vermahnung zum Herrn ziehen laßen, Sir. 6, 18. Ephes. 6, 4. Am allermeisten aber wird Freude seyn vor diesen Engeln Gottes, wenn dergleichen Schüler der himmlischen Weisheit zu jener hohen Schule des Himmels gelangen werden, wo sie als Kinder des lebendigen Gottes selbst denen Engeln gleich seyn werden, Luc. 20, 36. gleichwie an Weisheit und Heiligkeit, so auch an Ehre und Herrlichkeit.

Nun müssen wir zwar gestehen, daß nicht alle Schüler der Weisheit zu ansehnlichen Ehrenstellen auf der Welt gelangen: dennoch aber ist ein jeder

der Mensch, den die Weisheit zu einem vernünftigen Bewohner der Erden, und geschickten Werkzeuge in seinem Beruf und Stande gebildet, Sprw. 13, 10. Dan. 1, 4. Sir. 50, 30. 31. eine wahre Zierde des Landes, und wird von allen Kennern der Weisheit und Freunden der Tugend wahrhaftig in Ehren gehalten: gleichwie Sirach saget: **Ein weiser Mann bringet sich selbst zu Ehren, durch seine weise Rede**, C. 20, 29. und Salomo bestätiget: **Ein Verständiger wird für einen weisen Mann gerühmet**, C. 16, 21. so, daß die Weisheit schon an sich selbst ehrwürdig ist.

Wir finden zwar auch ferner, daß sogar die offenbarsten Verächter der Weisheit in dieser Welt bisweilen eine Zeit lang vor vielen Würdigern Ehrenstufen ersteigen, daß sie dem äußerlichen Ansehen nach große Ehre haben auf Erden, Ps. 49, 12. aber es ist diese ihre scheinbare Ehre gleichwohl keine wahre Ehre. Die vernünftige Welt denkt in ihrem Innen weit anders davon, ja ihr eignes Herz muß sie darüber ins Angesicht schelten. Man höre nur das bedenkliche Urtheil Davids: **Wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so fähret er darvon wie ein Vieh**, Ps. 49, 21. und Salomo saget: **Die Weisen werden Ehre erben, aber wenn die Narren hoch kommen, so werden sie doch zu Schanden**, Spr. 3, 33. Und was ist es, wenn sie nur Ehre vor den Menschen haben, die so eitel ist, und so bald vergehet, ihnen aber dargegen die Ehre bey Gott mangelt, an welcher doch unendlich mehr, ja alles, gelegen? Joh. 12, 43.

Endlich wird man zwar auch noch gewahr, wie die Ehre der wahren Verehrer der Weisheit bey den Kindern dieser Welt so oft in Gefahr kommt. Sie werden von ihnen für Thoren gescholten, und verspottet. Man thut ihnen diese und jene Unehre und Schande an. Sie müssen zu Zeiten wohl gar ein Fluch auf dem Erdboden werden. Und was noch mehr! Auch die Angehörigen des Herrn, die Schüler der selbstständigen Weisheit, glauben bisweilen, als ob sie vor dem Herrn nicht werth geachtet, als ob sie vor seinen Augen verstoßen, wären: allein der feste Grund Gottes bestehet, und hat diesen Siegel: der Herr kennet die Seinen! 2 Tim. 2, 19. Am allermeisten aber wird jener Tag des allgemeinen Weltgerichts den eigentlichen Unterschied und wahren Vorzug unter den Menschen offenbaren. B. d. Weish. 5, 1–8.

Und solchergestalt ist der Satz derer Sittenlehren vollkommen gegründet: Wo die Weisheit in der Seele des Menschen den Scepter führet, da gelanget der Mensch zu einer Hoheit, die ihres gleichen nicht hat. Man

wird daher gewahr, daß die Tugend jederzeit die wahre Ehre zu ihrer Gefährthinn hat, von welcher sie, wie der Körper vom Schatten, begleitet wird! Die Schrift beweiset ihn, Ps. 111, 10. Sprw. 3, 13. 16. und die Erfahrung bestätiget ihn.

* * *

Wie schön und fürtreflich ist also diejenige Gestalt, in welcher wir anheute insonderheit die Schulen der Christen vor unsern Augen gefunden! Sie sind nicht nur die Wohnstätte der wahren Weisheit, darinnen sie ihre lehrbedürftigen Schüler unterrichtet, und ihnen den Weg zur Ehre zeiget, sondern auch der Ehrentempel, in welchem die Kinder der Weisheit den ersten Schritt zu ihrer vollkommnen Ehre thun.

Beyde aber finden wir in der genauesten Verbindung und Uebereinstimmung, so, daß man ordentlicher Weise nur durch die Schule der Weisheit zu dem Tempel der Ehren gelanget. Diese Wahrheit haben auch die Heiden zu erkennen gegeben. Man lieset daher in ihren Schriften das Lehrgedichte, daß einst die Tugend dem Hercules in reizender Gestalt erschienen, um ihn auf den Weg der Weisheit und Glückseligkeit zu führen, und daß er unter ihrer treuen Anweisung zuletzt einen solchen Gipfel der Ehren erreichet, daß er einer der berühmtesten Helden, und sogar unter die Götter versetzet worden. Hiernächst war bey denen Römern der Tempel der Tugend und der Tempel der Ehren so genau mit einander vereiniget, daß man nicht anders, als durch den Tempel der Tugend, in den Tempel der Ehren gehen konnte.

Niemand erwarte hierbey eine Menge fremder Exempel, um diese Wahrheit zu erläutern und zu bekräftigen. Der heutige Tag lässet mich solcher Mühe überhoben seyn. Dieser stellet uns ja so viele Männer aus hiesiger Stadt und andern Gegenden, als augenscheinliche Beyspiele dar, welche vormals in hiesiger Schule die Weisheit ihren Verstand und die Tugend ihr Herz bilden lassen, so daß sie nunmehro in öffentlichen Ehrenämtern stehen, und folglich dadurch dieser ihrer Vaterstadt, und insbesondere der hiesigen Schule, zur öffentlichen Zierde dienen.

Hierauf wende ich mich zu euch, **geliebtesten Kinder!** die ihr heute das angeordnete Schulfest vor dem Angesichte Gottes und seiner Gemeinde feyerlich begehet. Erkennet vor allen Dingen die große Glückseeligkeit, die ihr seit der heilsamen Reformation des seel. Lutheri durch die Unterweisung

in

in denen öffentlichen Schulen zu eurem größesten Vortheil genießen möget. Sehet! dieses Heiligthum des Herrn stehet euch stets offen, und die Weisheit rufet euch von einem Tage zu dem andern zu: **Machet euch her zu mir, ihr Unerfahrnen, und kommt zu mir in die Schule! und, was euch fehlet, das könnet ihr hier lernen; denn ihr seyd gewißlich sehr durstig! Ich habe meinen Mund aufgethan und gelehret: Denket nun, und kaufet euch Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könnet, und ergebet euren Hals unter ihr Joch, und lasset euch ziehen! Man findet sie jetzt in der Nähe!** Sir. 51, 31-34. Besonders werdet ihr durch die Schule des Christenthumes vermittelst einer nicht blos menschlichen, sondern sogar göttlichen Weisheit einer zeitlichen und ewigen Ehre entgegen geführet: als worüber die Weisheit mit Paulo zugleich bezeuget: **Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche!** 1 Cor. 9, 24. 25. Eine so höchstschätzbare Glückseeligkeit achtet denn sehr hoch, und danket dafür dem Gott des Heils, der euch auch durch solches Gnadenmittel errettet von der Obrigkeit der Finsternis, und euch hingegen versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, beydes mit innerlicher und äußerlicher Dankverehrung von einem Tage zum andern, damit auch in gegenwärtigen Falle aus dem Munde der jungen Kinder eine Macht und Lob ihm zugerichtet werde um seiner und ihrer Feinde willen, Ps. 8, 3. Matth. 21, 16. Machet euch aber auch die gegönnte Glückseeligkeit gehörig zu Nutze, und lasset euch auf dem Wege der Weisheit und Tugend durch wohlgegründeten Unterricht und durch getreue Anleitung in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu derjenigen Ehre führen, die euch theils auf Erden bestimmt, theils aber in jener Ewigkeit aufbehalten ist. Gönnet demnach auch folgender Stimme des Salomo ein aufmerksames Ohr, ein geneigtes Herz, und einen völligen Gehorsam: **Der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne höret, und die Klugheit lieber hat, denn alle Güter. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren machen, wo du sie herzest! Sie wird dein Haupt schön schmücken, und wird dich zieren mit einer hübschen Krone,** Sprw. 4, 7-9. Sprechet daher zur Weisheit mit innigster Zuneigung: **du bist meine Schwester, und nennet die Klugheit eure Freundinn,** Sprw. 7, 4. Machet euch mit ihr voll-

vollkommen bekannt, und suchet in ihrem Umgange und Unterweisung euer bestes Vergnügen, und den größesten Vortheil eures unsterblichen Geistes. Seyd also recht begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetztgebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe in der mannigfaltigen Weisheit Gottes, und in andrer nöthigen und nützlichen Erkenntnis zunehmet, 1 Petr. 2, 2. Betet darbey fleißig und inbrünstig zu dem Herrn, dem Geber alles Guten: **Sende deine Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Throne deiner Herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle!** B. d. Weish 9, 10. gleichwie Jacobus ausdrücklich errinnert und versichert: So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebet einfältiglich jedermann, und rückets niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. Cap. 1, 5. Wandelt hiernächst als wiedergebohrne Kinder Gottes auf dem angezeigten guten Wege der erkanten Wahrheit vorsichtig, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, Ephes. 5. 15. unsträflich, Ps. 119, 9. ernstlich und eifrig, Ps. 119, 34. 35. und beharrlich, Ps. 119, 33. **Was also wahrhaftig, was erbar, was gerecht, was keusch ist, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach,** Philipp. 4, 8. Darneben denket immerfort an die Lehre, welche jener Weise seinen Schülern zu bedenken gab: **Ehre dich selbst!** Das ist: Mache dich durch dein eigenes Verhalten, durch Weisheit und Tugend, der Ehre selbst würdig, daß dich alsdenn auch jedermann hochschätze und werth halte! Hütet euch also sorgfältigst, daß ihr nicht durch grobe Unwissenheit, und lasterhaftes Wesen eurer Jugend einen Schandfleck anhänget, Sir. 47, 21. Gewis! es würde eine sehr niederträchtige Seele seyn, welche sich die schöne Gestalt der Weisheit nicht wollte reizen lassen, und welche nicht einen geheimen Trieb zur wahren Ehre vor Gott und Menschen empfinden sollte! Seyd also, als Kinder guter Art, als Kinder des Geistes Gottes, eures Theils viel besser gesinnt; lasset daher euer ganzes Bemühen unter göttlichen Beystande stets dahin gerichtet seyn, daß ihr bey Gott Gnade und Ehre gewinnet, 1 Sam. 2, 26. Joh. 5, 44. eine wahre Zierde des menschlichen Geschlechtes seyd, und eure Lehrer mit Wahrheit von euch behaupten: **Ihr seyd unser Ruhm auf des Herrn Jesu Tag;** 2 Cor. 1, 14. daß auch eure Eltern, denen beydes eure Ehre und Schande so sehr zu Herzen gehet, mit entzücktem Geiste über euch ausrufen mögen: **Wer ist unsre Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seyd nicht auch ihr es,**

vor

vor unserm Herrn Jesu Christo zu seiner Zukunft? 1 Thess. 2, 19. Müsset ihr gleich auf eurem Wege manchen sauren Tritt thun, so denket darbey nur fleißig an das Wort des Salomo, **ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden**, Sprw. 18, 12. und sehet übrigens mit desto vergnügteren Blicken auf das Ende, dem ihr auf diesem beschwerlichen Wege entgegen gehet!

Hiernächst errinnere und ermahne ich auch die **gesammten Lehrer** unserer Schulen, ihre Amtspflicht vor den Augen Gottes, und in dem Angesichte seiner Gemeinde also zu beobachten, daß sie nicht nur nach der Vorschrift ihres Berufs die ihnen anvertrauete Jugend auf dem Wege der Weisheit und auf der Bahn der Tugend zu denen Stufen der Ehren mit aller Sorgfalt und Treue leiten, sondern auch ihre eigne Ehre beydes vor Gott und Menschen durch solche Pflichterweisung befördern mögen; indem es ja eine nicht geringe Ehre ist, ein Lehrer des Volks des göttlichen Eigenthums, zu seyn, und ein nicht geringer Vorzug, nach dem Urtheil jenes Monarchen, Alexander des Großen, höher, als die natürlichen Eltern, geschätzet zu werden, dereinst aber als ein getreuer Knecht des Herrn zu seines Herrn Freude einzugehen, woselbst die Lehrer wie des Himmelsglanz leuchten werden, und die, so viele zur Gerechtigkeit gewiesen, wie die Sterne immer und ewiglich, Dan. 12, 3. Trachtet also, **meine Freunde!** als auserwehlte Lehrer mit allem Eifer dahin, daß nicht nur ein allgemeiner Beyfall eure redliche Schularbeit beehre, und das Zeugnis eines guten Gewissens euer innrer Ruhm sey, 2 Cor. 1, 12. sondern euch auch an jenem Tage des Gerichts Lob widerfahre, 1 Cor. 4, 5. Widrigenfalls würde euch jenes mißliche Urtheil entgegen stehen: **Wer will den in Ehren halten, der sein Amt selbst verunehret?** Sir. 10, 32.

Endlich ermahne ich auch alle **Eltern**, welche mit der Mutter der Kinder Zebedäi wünschen, daß auch ihre Kinder zu Ehren kommen möchten, mit eben derselben vor das Angesicht Christi herzu zu kommen, und diese ihre Kinder dem Herrn besonders darzustellen, d. i. sie bey Zeiten zur Schule herzu zu bringen, und denen Lehrern zu dem nöthigen Unterricht in der Weisheit und Tugend völlig zu überlaßen, 1 Sam. 1, 24. als in welcher Absicht Christus selbst zu seinen Jüngern sprach: Laßet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das **Reich Gottes**, Marc. 10, 14. Und gleich wie die

Mutter der Kinder Zebedäi nicht blos für ihre Person sich zu Christo genahet, und allem Ansehn nach den ersten Antrag ihres gemeinschaftlichen Verlangens fußfällig an ihn gethan, sondern auch selbst Jacobus und Johannes **mit ihr** herzugekommen, und ihren eignen Wunsch dem Herrn durch eine gar nachdrückliche Vorstellung angezeiget: Marc. 10,35. also tretet auch beyderseits, **ihr Eltern und ihr Kinder!** vor den Thron der göttlichen Majestät, vereiniget euch mit einander in eurem Gebete, und flehet zu diesem Herrn und Herzoge der Seligkeit in tiefster Demuth eures Geistes: Du König der Ehren Jesu Christ! der du nunmehr zu der Rechten der Majestät Gottes sitzest, gekrönet mit Preis und Ehre, laß uns doch die Ehre erreichen, daß wir als Kinder deines Reichs zu deiner **Rechten** und zu deiner **Linken** sitzen mögen, obgleich nicht hier auf Erden, dennoch dort im Himmel, Luc. 23,42. Ps. 45,10. Und damit wir keinesweges aus Vermessenheit also mit dir reden mögen, so bitten wir zugleich in völliger Selbstverleugnung: Laß uns nur **etwas** seyn zu Lobe deiner Herrlichkeit, Eph. 1,12. daß wir, obgleich nicht die **Größten**, dennoch die **Kleinesten im Himmelreiche** seyn mögen! Matth. 18,1. und C. 11,11.

Jedoch! was rede ich so viel von der Ehre **sterblicher Menschen**, die gegen **dem majestätischen Gott** nur Erde, Staub und Asche sind? Ich gedenke vielmehr an jenes Zeugniß des Mannes Gottes, Mosis: Ich will den Namen des Herrn preisen. **Gebt unserm Gott allein die Ehre!** 5 Mos. 32,3. Herr, unser Gott! du allerhöchstes und allervollkommenstes Wesen! du bist allein würdig zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob, Offenb. 5,12. Dir, o du Herr der Herrlichkeit! gebühret die größte Ehrenbezeugung von allen deinen vernünftigen Creaturen beydes in dieser und in jener Welt! Demnach sey auch das Ende dieses dir geheiligten Vortrages: **Der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre!**

Dank-

Dankgebet

nach geendigter Schul-Jubel-Predigt.

Du gütiger Gott und Vater, du großer Menschenfreund, dessen Wohlgefallen nicht nur überhaupt ist, uns Menschen wohl zu thun, sondern auch insonderheit die Schulen unter deinem Volke als Werkstätte deines guten Geistes, und als nützliche Pflanzgärten des gemeinen Wesens zu behüten, und zu segnen: siehe! du hast dergleichen Güte und Treue auch an diesem Orte offenbaret und verherrlichet! Du hast nicht nur über hiesige Schulwohnung abermals ein Jahrhundert hindurch deine gnädige Aufsicht und getreue Obhut walten laßen, sie bey so mannigfaltigen Unglücksfällen in deinem Schutz erhalten, und sowohl bey lezterem großen Brande wider allen Schaden mit deinen Flügeln bedecket, als auch zur Zeit des Krieges wider alle Beschwerlichkeit und Verunehrung frey und gesichert bleiben laßen, daß sie noch vor unsern Augen stehet, wie sie vor 200 Jahren an dieser Stätte aufgerichtet worden, und bis auf gegenwärtigen Tag ungehindert bewohnt werden können: sondern du hast auch nach dem Reichthum deiner unendlichen Barmherzigkeit verschaffet, daß binnen so geraumer Zeit viele hundert, ja tausend Menschen durch heilsamen Unterricht in der evangelischen Lehre zu Erkenntniß deines Namens, und durch gute Zucht zu wohlanständigen Sitten angeführet, folglich auch durch solche Schularbeit zu nützlichen Werkzeugen in dem Dienste deiner Kirche, des obrigkeitlichen Standes und des gemeinen Wesens fähig gemacht, und zu Erben deines himmlischen Ehrenreiches vorbereitet werden können. Du hast auch ferner mit unsern Fehlern und Gebrechen, mit unsrer menschlichen Schwachheit, u. Unvollkommenheit, Gedult gehabt, und keinesweges jene harte Drohung: Ich will ausrotten beyde, Meister und Schüler, sammt dem, der dem Herrn Zebaoth Speisopfer bringet*), in erschreckliche und betrübte Erfüllung gesetzet, sondern uns vielmehr von einem Jahre zu dem andern mit vielem Verschonen regieret! Wie könnten wir wohl eine so große und unver-

*) Mal. 2, 12.

verdiente Glückseligkeit, welche wir unsers Orts in doppelten Maße genießen, und deren andere Gegenden entweder gänzlich beraubet, oder doch darbey sehr vieler Ungemächlichkeit unterworfen sind, für etwas geringes ansehen, und daher leichtsinnig in den Wind schlagen? Nicht also, gütigster Vater! Wir erkennen und verehren vielmehr deine große Gnade und Barmherzigkeit mit innigster Ehrerbietung des Geistes. Wir rühmen und preisen dieselbe mit frölichem Munde, sonderlich an dem Orte, da man höret die Stimme des Dankens, und wo man prediget alle deine Wunder. Ja, wir begeben uns dir selbst davor zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig sey, welches sey unser vernünftiger Gottesdienst. Laß dir nur unsern schwachen und unvollkommenen Dank nicht entgegen seyn! Vielmehr laß dir in Christo, deinem eingebohrnem Sohne, und unserm vollgültigsten Mittler, wohlgefallen die Rede unsers Mundes, und das Gespräch unsers Herzens vor dir, Herr unser Hort, und unser Erlöser! Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden! Laß aber auch noch ferner dich erbitten, o! Vater, und bleib mitten in unserm Creuz und Leiden ein Brunnquell aller Freuden! Walte fernerweit mit deiner treuen Vorsicht über diese unsre Schule, und behüte sie auch künftighin vor allen widrigen und gefährlichen Zufällen, daß auch die Nachkommen dereinst gleiche Glückseligkeit erleben, und gleiche Freude in deiner Güte und Treue genießen mögen! Zuförderst aber erleuchte und regiere die gesammten Schullehrer hiesigen Ortes durch deinen guten Geist, daß sie als Hirten nach deinem Herzen die ihnen anvertrauten Lämmer deiner so theuer erkauften Heerde mit Lehre und Weisheit weiden, sie von Kindheit auf zu allem Guten anführen, sich aber darbei selbst zu einem erwecklichen Fürbilde derselben darstellen, ja überhaupt als rechtschaffene Arbeiter in deinem Dienste sich erweisen, damit sie, wenn erscheinen wird der Erzhirt, die unvergängliche Krone der Ehren empfahen mögen, als wodurch ihr Lohn für ihre redliche und saure Mühe desto größer seyn wird im Himmel! Gieb hiernächst der gesammten Schuljugend ein rechtschaffenes Herz, das begierig sey, die Lehren der Weisheit anzunehmen, geneigt, der gegebenen Anweisung zum Guten zu folgen, und eifrig,

den

den angefangenen Lauf ihres Berufs, in deinem Lichte und in deiner Kraft, getreulich zu vollführen! Erfülle zugleich die Hoffnung aller treugesinnten Eltern, daß ihre Kinder als Pflanzen der Gerechtigkeit zu deinem Preis, und als Zweiglein, deren sich das ganze Land freuet, erfunden werden! Laß sie daher von Zeit zu Zeit an Alter und Leibeskraft, an Weisheit und Verstand, an Zucht und Tugend, und auch an Gnade bey dir und denen Menschen wachsen und zunehmen! Lenke aber auch, o du allgewaltiger Beherrscher Himmels und der Erden! das Herz unsrer hohen Vorgesezten, deren du, wie des Nehemias, stets im Besten gedenken wollest, noch ferner zu dieser unserer Schule, und erwecke nebst ihnen auch andere geneigte Gönner und Freunde, daß sie sich mit uns, die wir zu Aufsehern und Beschützern derselben verordnet und bestellet sind, in unsern guten Absichten vereinigen, die hinterlistigen Anschläge des Satanas, als des größten und gefährlichsten Schulfeindes, und seiner schädlichen Werkzeuge vereiteln, der mannigfaltigen Nothdurft derselben bestens aufhelfen, erweitern und bestätigen mögen! Vergilt im übrigen, o du segensreicher Gott, allen guten und frommen Herzen, die sich insonderheit bey gegenwärtiger Schulfeyer, hülfreich und mildthätig erwiesen haben, alle ihre Liebe und Wohlthat mit reichem Seegen, und laß es ihnen auch dafür an keinem Guten mangeln! Zuförderst laß sie an ihren Kindern, als Kindern guter Art und Hofnung, ein vollkommnes Wohlergehn und immer neuvermehrtes Vergnügen beydes in Zeit und Ewigkeit erfahren! Endlich aber und am allermeisten mache uns allesammt zu ächten Schülern der selbstständigen Weisheit, daß wir als erleuchtete und geheiligte Christen die Wahrheit erkennen, und in derselben bis ans Ende beharren, alsdann aber auch zu der vollkommnen Glückseligkeit deiner Knechte gelangen, welche allezeit vor dir stehen, und deine Weisheit hören! Erhöre dies unser Gebet und Flehen, o du allgemeiner Liebhaber des menschlichen Geschlechts! um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

1 Tim. 1, 17.

Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unsichtbaren und allein Weisen sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Historischer Anhang.

Es ist nöthig, daß wir auf vielfältige Veranlassung der vorherigen Sammlung auch eine besondere Beschreibung von der gehaltenen Schuljubelfeyer beyfügen.

Als man in den alten Urkunden die Anmerkung gefunden, daß An. 1665. den 25 Julii ein besonderes Schul-Jubelfest allhier gefeyert worden, weil 100 Jahr vorher die öffentliche Schulwohnung aufs neue erbauet a) und die Unterweisung der Jugend darinnen wieder angefangen worden, bey welcher Gelegenheit der damalige Superintendent, Herr M. **Christian Willius**, eine schöne Predigt gehalten, ein Schüler aber, Namens Christian Thamm, eine lateinische Rede b), memoriter abgeleget: so hielte die hiesige Schul-Inspection vor rathsam, dem allerhöchsten

a) Vom dem ersten Ursprunge hiesiger Stadtschule findet man keine besondere Nachricht aufgezeichnet Es scheinet aber, daß sie schon vor der Reformation Lutheri ihren Anfang genommen, und wird der Schulmeister 1533. nur überhaupt M. Christoph genennet. In diesen Zeiten hat die Schulwohnung auf der Mauer bey der Aegidiikirche neben dem noch vorhandenen Schulthore gestanden. Als aber 1554 das Wetter in den Kirchthurm geschlagen, und selbigen zum Theil herabgeworfen, hierdurch aber die nahe anstehende Schulwohnung zugleich sehr beschädiget worden: so hat man den Entschluß gefasset, einen andern Platz auszusuchen, und auf selbigen eine neue Schulwohnung zu bauen; worauf auch 1564. auf dem Kirchhofe an dem Graben dem Schlosse gegen über der Anfang darzu gemacht, und dieser Bau den 25 Jul. 1565. völlig zu Stande gebracht worden. Der Platz vor der Schulwohnung aber ist Anno 1593. mit einer Mauer umgeben worden.

Unter den ehemaligen Schülern dieser Stadtschule befindet sich auch Wenceslaus Linke, der ein vertrauter Freund des seel. D. Luthers geworden, und Alexius Krößner, (a. Croßner) welcher wegen seiner evangelischen Predigten sehr harte Verfolgungen ausstehen müssen.

b) Es ist uns diese Schul-Jubelrede, welche von der Schulen überaus großen Nothwendigkeit und vielfältigen herrlichen Nutzbarkeit gehandelt, bey gegenwärtiger feyerlichen Gelegenheit von einem Thammischen Nachkommen zugesendet worden; worbey aber noch zu bedauren, daß nicht auch die damalige Jubelpredigt des fürtreflichen Willii der Nachkommenschaft aufbehalten worden.

höchsten für die seit 100 Jahren erwiesene Gnade ebenfals einen feyerlichen Dank abzustatten; welches Vorhaben so gleich E. hohen Oberconsistorio pflichtmäßig angezeiget, auch von diesem hohen Collegio in besondern Gnaden für genehm erkläret wurde. Auf eingelangte Erlaubnis wurde nicht allein den nächstfolgenden Festtag, darauf in damaliger Frühpredigt der versammleten Gemeinde eine vorläufige Eröfnung darvon gethan, sondern es musten auch die Circularpredigten des jetzigen Jahres lauter Schulpredigten über die vorgeschriebenen Texte seyn, und der Gemeinde des Herrn zu einer desto bequemen Anleitung auf die bestimmte Jubelfeyer dienen.

Diese Jubelfeyer war nun zwar eigentlich auf den 25 Julii gefällig: muste aber wegen der an solchem Tage auf den nächstfolgenden Bußtag erforderlichen Vorbereitungsandacht c) verschoben werden, wofür der 5te August, (welches eben der 25ste Julii nach dem alten Julianischen Kalender war), erwählet wurde. Mittler Zeit wurde die veraltete Schulwohnung in neues Ansehn gesetzet, und sonderlich die innere Schulstube mit ihren lateinischen Inschriften d) gezieret.

Als nun der feyerliche Tag allernächst bevorstund, geschahe nicht nur an dem unmittelbar vorhergehenden Sonntage nach der Frühpredigt eine förmliche Abkündigung an die vorhandene christliche Gemeinde wegen der instehenden Schul-Jubelfeyer, nebst einer Ermahnung zu würdiger Begehung solches Festes, sondern es wurden auch nach geendigtem Mittags-Gottesdienste die gesammten Standespersonen hiesiger Stadt durch ein gedrucktes lateinisches Programma zu persönlicher Anhörung der feyerlichen Schulreden geziemend eingeladen, auch die gedruckten Exemplarien der zwiefachen Jubel Cantate zum Voraus ausgetheilet.

So bald aber der erwünschte Tag selbst herzugekommen; so wurde er von dem Kirchthurme durch Trompeten und Pauckenschall öffentlich vermeldet, und mit Anstimmung des Liedes: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. unter beygefügter Instrumentalmusic gleichsam eingeweihet. Um sechs Uhr solches Morgens ward zum erstenmale mit allen Glocken gelautet, worauf die Trompeten und Kirchenpaucken sich

c) Zwar hätte man auch in den Vormittagsstunden solches Tages unser Schulfest in aller Stille feyern, und insonderheit von denen Schulsünden gar füglich handeln können: weil aber nach dem Ausspruche des Salomo ein jegliches seine Zeit hat: als hat man auch dieser öffentlichen Schul-Jubelfeyer einen eignen Tag zu desto vermehrterer Freude in dem Gott unsers Heils widmen wollen.

d) Diese sinnreichen Inschriften sind bereits Anno 1709 auf Kosten des damaligen Churfürstl. Sächsischen Amts-Rentsverwalters, Herr Johann Gottfried Tischers, eines großen Freundes der Kirchen und Schulen, als nöthige und nützliche Lectionen angezeichnet worden, und verdienten also um so vielmehr, der Jugend aufs neue vor Augen gemalt zu werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id426812352/33 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

sich vom neuen hören ließen; welches auch halb sieben und um 7 Uhr wiederholet wurde. Auf das letzte Zeichen aber fand man sich theils in, theils vor der Schulwohnung ein, und erfolgte sodann die solenne Procession in das Gotteshaus zwischen der in Gewehr stehenden Bürgerschaft in folgender Ordnung:

Zuerst giengen die Schulmägdlein unter Anführung ihres Lehrmeisters, sodann die Schulknaben unter Begleitung ihrer Lehrer e), und unter Anstimmung des Lobgesanges: Benedictus Dominus etc. hierauf kam das geistliche Ministerium, **M. Johann Gottlieb Fiedler,** Pastor und Superintendens, und der Diaconus, Herr **M. Christoph Schulze.** Darnach folgte E. E. Rathscollegium, Herr **Johann Christian Hoyer,** regierender Bürgermeister und Churfürstlicher Sächsischer Generalaccis-Inspector, Herr **Martin Niescher,** anderer Bürgermeister und Coinspector bey ermeldeter Accise, Herr **Johann Christiani,** Stadtschreiber, Herr **Johann Paul Andreä,** Stadtrichter, Herr **Joh. Gottlieb Köhler,** und Herr **Johann August Frieße,** Kämmerer, allesammt in schwarzer Kleidung, nebst denen vornehmsten zur Bürgerschaft gehörigen Personen.

Nachdem der völlige Zug mitten durch die Kirche geschehen war, und die Schuljugend an beyden Seiten des Altars ihren Platz eingenommen, die übrigen Personen aber sich auf ihre sonst gewöhnlichen Stellen begeben hatten, so nahm der feyerliche Gottesdienst seinen Anfang. Zuerst wurde das Morgenlied: **Dank sey Gott in der Höhe** ꝛc. angestimmet, darauf von dem Diacono statt der Epistel Luc. 1, 76-80. vor dem Pulte abgelesen, sodann die Hauptmusic vermittelst der gedruckten Cantate erwecklich aufgeführet, nach derselben aber das Lied: **Es hat uns heißen treten** ꝛc. gesungen, das ordentliche Festevangelium am Tage S. Jacobi von ermeldeten Diacono verlesen, der Glaube gesungen, und darauf von mir die vorher gedruckte Jubelpredigt unter göttlichem Beystande gehalten.

Nach geendigter Predigt wurde der Ambrosianische Lobgesang unter Trompeten und Pauckenschall gesungen, bey deßen Anstimmung die gesammte Schuljugend von ihren Sitzen aufstund, 6 Knaben aber und 6 Mägdlein zur untersten Stufe des Altars niederknieten und bey dem Ausruf: Heilig ist unser Gott ꝛc. sich zur Erden, beugten, und während deßelben liegen blieben. Bey den Worten aber: Täglich Herr Gott! wir loben dich ꝛc. gieng Superintendens auf den Altar, stimmte alsdann die gewöhnliche Dankcollecte an; bey deren Intonirung auch die übrige Schuljugend vor dem Altare des Herrn auf ihre Knie fiel, und sprach den Seegen des Höchsten

e) Die jetzigen Lehrer der öffentlichen Stadt- und Knabenschule sind: Herrn Johann Gottlieb Herrmann, Rector, Herr Carl Benjamin Bielitz, Cantor, Herr Johann Christian Löscher, Baccalaureus, und Herr Christian Gottlob Schreiber, Collaborator Scholae und Kirchner.

Höchsten über die christliche Versammlung: bey dessen Amen die Schuljugend wieder aufstand, und der feyerliche Gottesdienst mit dem Liede: **Ach bleib mit deiner Gnade** ꝛc. völlig beschlossen wurde. Hierauf geschahe der Ausgang aus dem Gotteshause nach der Schulwohnung in voriger Ordnung unter Anstimmung des Lobgesanges: Magnificat anima mea Dominum etc. und unter abermaligem Trompeten und Pauckenschall von dem Kirchthurme.

Indem nun mehrgedachte Schulinspection zur Schulwohnung herzunahete; so wurde sie an der Schulpforte mit Instrumentalmusic empfangen, und fand bey ihrer Ankunft bereits das ganze Auditorium mit einer Menge sowohl einheimischer als auch auswärtiger Standespersonen, und insonderheit vieler Gelehrten erfüllet. Den Anfang des Schul-Jubelactus machte der Herr Cantor durch eine wohlgesetzte Music nach dem Inhalte der gedruckten Cantate. Sodann trat zuerst der Herr Rector vor öffentlicher Versammlung auf, und hielt eine lateinische Rede de scholis veterum: nachgehends aber bestiegen 6 Schulknaben diese Stätte, und hielten nach abgewechselter Music die ihnen zugeeigneten Reden unter vielem Beyfall. Der erste, Carl Friedrich Daniel Schönbach, **ermunterte seine Mitschüler zur Jubelfreude** in Versen. Der andere, George Christoph Helsig, redete in Absicht auf die erbauete Schulwohnung **von der Baukunst.** Der dritte, Johann Friedrich Andreä, handelte **von der Bildhauerkunst.** Der vierte, Johann Friedrich de Pistoris, stellte einen **Vergleich zwischen der Dichtkunst und Redekunst** an. Der fünfte, Christian Gottlob Schreiber, zeigte die rechte Jubelfreude noch näher an: und der sechste, Carl Christoph Dietze, brachte zum Beschlus sowohl dem Allerhöchsten, als auch der ganzen Versammlung **ein besonderes Dankopfer** dar. Und hiermit erreichte der gegenwärtige Actus sein völliges Ende, und die Versammlung ging unter abermaliger Instrumentalmusic sehr vergnügt hinweg.

Doch nicht genung, daß in der öffentlichen Knabenschule eine so feyerliche Uebung vollzogen worden: sondern es war auch die hiesige Mägdleinschule f) aus eignem

f) Den ersten Ursprung der Mägdleinschule kann man ebenfals nicht eigentlich bestimmen, und findet man nur Wolfgang Brücknern, einen Notarium publicum, als den ersten Mägdlein-Schulmeister nach der Reformation Lutheri genennet. Anno 1594 aber hat des damaligen Cantoris, Michael Wehners, Eheweib, in der ordentlichen Knabenschule zugleich auch eine Mägdleinschule gehabt. Da sonst die Information dieser Schuljugend bald von männlichen, bald weiblichen Personen verrichtet worden: so ist seit einigen Jahren ein ordentlicher Schulmeister bestellet worden, welcher auch von E. hohen Oberconsistorio pfleget confirmiret zu werden.

eignem Antrieb ihres Lehrmeisters g) zu dergleichen feyerlichen Handlung in gemeinschaftlicher Freude bestimmt. Als demnach die hierzu mündlich erbetene Schulinspection nebst andern angesehenen Personen sich auch hieher verfüget hatte: so wurde die Versammlung nicht nur mit einer ordentlichen Music empfangen, sondern es traten auch 6 der obersten Schulmägdlein hervor, und hielten sowohl unter abwechselnder Instrumentalmusic, als auch unter eigner Vocalmusic, die ihnen aufgegebenen Reden mit vieler Geschicklichkeit und gutem Anstande. Die erste, Christiana Sophia Schönbachin, **entschuldigte das sonst ungewöhnliche Unterfangen**; bat anbey der ganzen Rednergesellschaft ein hochgeneigtes und gütiges Gehör aus, und zeigte den eigentlichen Vortrag ihrer Mitrednerinnen zum voraus an. Die andere, Carolina Dorothea Voigtin, redete **von der Tugend des Schweigens.** Die dritte, Johanna Beata Schönbachin, handelte **von der Tugend der Sittsamkeit.** Die vierte, Maria Sophia Salome Tischerin, zeigte **die Tugend der Wirthlichkeit.** Die fünfte, Christiana Dorothea Zahnin, rühmte **die Tugend der Gottseeligkeit.** Die sechste, Johanna Elisabeth Andräin, bemerkte **die Tugend der Dankbarkeit,** wobey sie zugleich denen resp. Anwesenden vor die außerordentliche Ehre ihrer persönlichen Gegenwart, und günstige Aufnahme gegenwärtiger Reden den verbindlichsten Dank abstattete. Und hierauf wurde auch dieser Actus unter abermaliger Music frölich beschlossen.

Nachmittags kam die Schulinspection vom neuen in der Knabenschule zusammen; woselbst nicht nur auf der einen Seite der Schulstube, nebst dem Gnadengeschenk E. hohen Oberconsistorii, einige Verehrungen unterschiedener Gönner und Wohlthäter bereit lagen, sondern auch auf der andern Seite eine lange Tafel mit Gebacknem und Weine besetzt war; in der Mitte aber ein runder Tisch stund, an welchem die 6 Redner und Rednerinnen ihren Platz neben einander hatten. Beyderseitige Geschenke wurden beydes unter die Schullehrer und unter die Schuljugend ausgetheilet; welcher letztern auch alsdenn ein ferneres unschuldiges Vergnügen gegönnet wurde.

Da endlich die Abendglocke gelautet wurde, kam Superintendens vom neuen in die Schule, kniete bey dem dreymaligen Anschlagen mit der Schuljugend vor dem Herrn nieder, und verrichtete mit derselben sein gemeinschaftliches Gebeth; nach deßen Beendigung die gesammte Schuljugend sich auf dem Kirchhofe versammlete, und dem Chore der Schüler, so auf dem Kirchthurme das Lied: **Nun danket alle Gott** ꝛc. intonirte, beystimmte; worauf annoch 2 Verse aus dem Liede: **Nun freut**

g) Dieser jetzige Mägdlein-Schulmeister ist Herr Gottfried Elert Schreiber.

freut euch lieben Christen gemein ꝛc. in Absicht auf den ersten und letzten Vers desselben, von denen Stadtmusicis mit Trompeten abgeblasen wurden.

Mittler Zeit hatte mehrgedachter Superintendens auch eine Illumination veranstaltet, um die Empfindung der Jubelfreude noch lebhafter zu machen. Man sahe also nicht nur die Schulstube mit einem messingnen Kronleuchter nebst zween kleinern Armleuchtern gezieret, sondern es zeigte sich auch von außen eine gar angenehme Erleuchtung h). Die Hauptrepräsentation machte von der untersten Fläche der Schulwohnung bis an das Dach derselben die Figur einer Pyramide aus. In dem obersten Theile erblickte man ein ofnes Auge mit sehr hellen Strahlen über der in Abriß dargestellten Schulwohnung nebst der Ueberschrift:

SVMMVS SCHOLARVM INSPECTOR.

Und mit der Unterschrift:

Gott hat abermal dis Haus hundert Iahr hindurch bewacht;
Dessen Vorsicht sey gepreist, und hab' auf uns ferner acht!

In der Mitten über der Schulthüre sahe man in einer perspectivischen Aussicht einen großen Kunst- und Lustgarten, in welchem vier Gärtner sich mit verschiedener Arbeit beschäftigten und über welchen Regen und Sonnenschein abwechselten, mit der Ueberschrift:

ARBORETVM REIPVBLICAE

Und mit der Unterschrift:

Wenn die Lehrer derer Schulen, wie die Gärtner, sich bemühn,
Alsdenn werden auch die Bäume durch des Himmels Einflus blühn!

Auf den beyden Seiten dieses Gartens standen zugleich 2 Blumentöpfe mit erwachsenen Aloen, darvon die eine in Absicht auf die Erbauung gegenwärtiger Schulwohnung mit der Jahrzahl 1565. die andere aber in Betrachtung der nachherigen Schul-Jubelfeyer mit der Jahrzahl 1665 bezeichnet war. In der Mitte dieses Gartens zeigte sich noch ein kleinerer Blumentopf mit einer erst aufgehenden Aloe, in Absicht auf das künftige Wachsthum des öffentlichen Schulwesens, mit der Zahl des gegenwärtigen Jubeljahres 1765.

h) Die Gemälde dieser Illumination nebst oben gedachten Inschriften der Schulstube hat der Kunstmaler allhier, Herr Johann Gottfried Lungwitz, verfertiget.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id426812352/37 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der unterste Raum des Einganges in die Schulwohnung aber war eine Umfassung von etlichen Reihen brennender Lampen: wobey zugleich der Gang von der Schulwohnung bis an die äußere Pforte auf beyden Seiten mit grünen Bogenstellungen umgeben, und ebenfals mit brennenden Lampen erleuchtet war.

Während dieser Illumination wurde in dem Schulgarten eine fürtrefliche Abendmusic aufgeführet, wobey sich sämmtliche Musici gleichsam um die Wette beeiferten. Und solchergestalt ward gegenwärtiger Jubeltag unter göttlicher Gnade höchstvergnügt beschlossen.

Nachdem aber die mannigfaltigen Vorfälle des eigentlichen Jubeltages die unternommene Freude der Schuljugend hin und wieder unterbrochen hatten, selbige auch wegen der Menge der Fremden die ihr bestimmte Illumination in völligen Augenschein nicht hatte nehmen können: so wurde ihr nicht nur in denen Nachmittagsstunden des folgenden Tages eine neue Zusammenkunft zur Fortsetzung ihres eingeschränkten Vergnügens vergönnet, sondern auch nach vollendetem Abendgebete die vorherige Illumination unter anderweitiger Abendmusic wieder vorgenommen, die Schönheit derselben aber durch unter einander abwechselnde Farben in denen Lampen noch angenehmer gemacht.

Nach geendigter Schul-Jubelfeyer wurden annoch die gesammten Schullehrer auf der Superintendur gespeiset, und der Jugend in denen nächstfolgenden Tagen nach Endigung ihrer ordentlichen Schularbeit noch eine und andre neue Ergötzlichkeit gestattet. Endlich aber ward mit dem Ausgange der Woche die bisherige Illumination durch eine abermalige Veränderung sehr vergnügt beschlossen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id426812352/38 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

…tum der Entleihung bitte hier einstempeln!

2/6/85

H. Sax. H 173

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id426812352/39
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id426812352/40
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG